

Grausamkeiten „gemeinnütziger“ Organisationen: sie wollen Armut um des Klimas willen normalisieren

geschrieben von Chris Frey | 19. Oktober 2025

Vijay Jayaraj

[Titel frei übersetzt. Original: Nonprofits Cruelly Normalize Poverty for Climate Virtue]

Die letzten zwei Jahrzehnte hätten für Afrika, Südamerika und weite Teile Asiens eine Phase beschleunigten Wirtschaftswachstums sein sollen. Die Entdeckung reichhaltiger Öl- und Gasvorkommen bot die Chance, Armut, industrielle Stagnation und schlechten Zugang zu Elektrizität und anderen grundlegenden Dienstleistungen zu überwinden.

Stattdessen kam es zu einer von Menschen verursachten Katastrophe, einer absichtlichen Verlangsamung des Wachstums, die nicht auf geografische Nachteile oder inländische Ineffizienz zurückzuführen war, sondern auf eine globale Kampagne, um erschwingliche fossile Brennstoffe armen Ländern vorzuenthalten.

Beispiele dafür gibt es zuhauf. Auf der COP26 der Vereinten Nationen im Jahr 2021 verpflichteten sich mehr als 30 Regierungen und eine Reihe öffentlicher Finanzinstitute zur sogenannten Glasgow-Erklärung oder der Clean Energy Transition Partnership. Das Ziel war es, bis Ende 2022 keine neuen öffentlichen Finanzmittel für Projekte im Bereich fossiler Brennstoffe bereitzustellen und stattdessen „grüner“ Energie Vorrang einzuräumen.

Die Europäische Investitionsbank stellte bis Ende 2021 die Finanzierung aller Projekte im Bereich fossiler Brennstoffe ein, was sich auf geplante Erdgas-Infrastrukturen in Milliardenhöhe auswirkte. Große europäische Pensionsfonds und kommerzielle Institutionen – BNP Paribas, Crédit Agricole, Société Générale – reduzierten oder strichen ihre Unterstützung für Entwicklungsprojekte im Bereich Öl, Erdgas und Kohle unter Berufung auf Ziele zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen.

Die Drohung war unmissverständlich: Wer auf fossile Brennstoffe setzt, verliert den Zugang zu westlichem Kapital. Der Widerstand gegen Kohlenwasserstoffe wurde von westlichen Non-Profit-Organisationen und sogar von Menschen begrüßt, die mit Öl Geld verdient hatten.

Just Stop Oil, eine böswillige Anti-Fossilbrennstoff-Organisation, wird vom Climate Emergency Fund und dem Hollywood-Filmmacher Adam McKay finanziert, dem Macher des alarmistischen [Films](#) Don't Look Up. Der Fonds stützt sich in hohem Maße auf Beiträge von Aileen Getty, Erbin des

Getty-Ölvermögens, und anderen wohlhabenden Spendern.

Rainforest Action Network, Sunrise Movement, Oil Change International und 350.org sind nur einige der sogenannten gemeinnützigen Organisationen, die Gelder in nationale Kampagnen in Entwicklungsländern investieren.

Oilwatch Africa [unterstützt](#) offen Gruppen, die sich gegen die Ausweitung fossiler Brennstoffe einsetzen, und bietet direkte finanzielle Anreize, um Entwicklungsprojekte zu verhindern. Im August warf die African Energy Chamber (AEC) „ausländisch finanzierten NGOs“ ausdrücklich vor, Rechtsstreitigkeiten zu nutzen, um die Offshore-Exploration von Shell im Orange Basin im südlichen Afrika zu blockieren.

Die AEC bezeichnete diese Herausforderungen als „störende, unbegründete rechtliche Herausforderungen“, welche die Energiesicherheit, das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen in Ländern bedrohen, die mit hoher Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von importierter Energie konfrontiert sind.

„Der Pro-Kopf-Energieverbrauch Afrikas gehört nach wie vor zu den niedrigsten weltweit, was die dringende Notwendigkeit von Infrastrukturentwicklung und politischen Reformen unterstreicht“, heißt es im Africa Energy Outlook Report 2026. „Der durchschnittliche Pro-Kopf-Stromverbrauch in Afrika lag 2024 bei 500 Kilowattstunden (kWh) pro Jahr, verglichen mit dem weltweiten Durchschnitt von 3.700 kWh. ... Ebenso macht Afrika heute weniger als 5 % der weltweiten Nachfrage nach Erdölprodukten aus, obwohl es 18 % der Weltbevölkerung stellt.“

Die Regierungen in den USA und Europa haben Millionen in Klimainitiativen gesteckt, die angeblich auf „Klimaschutz“ und „Klimaresilienz“ abzielen. Dahinter verbirgt sich jedoch die Umleitung von Geldern in Programme, die darauf abzielen, die Förderung von Öl und Erdgas in Regionen zu verhindern, die diese am dringendsten benötigen.

Dies ist eine Täuschung durch Undurchsichtigkeit des Verfahrens. Steuerzahler und Spender glauben, dass sie Lösungen finanzieren, aber der Effekt ist, dass Initiativen vereitelt werden, die den Lebensstandard der Entwicklungsländer erheblich verbessern würden. Die derzeitige US-Regierung hat dies vorerst gestoppt, indem sie ihre Finanzierungszusagen für Klimaprogramme im Ausland zurückgezogen hat. Eine andere Regierung könnte jedoch die Betrugereien in der Entwicklungshilfe wieder aufnehmen.

Trotz der widrigen Umstände haben mehrere afrikanische Staaten im Jahr 2024 die Entwicklung fossiler Brennstoffe vorangetrieben. Von Nigerias Offshore-Ölinvestitionen bis hin zum Ausbau der Erdgasförderung in Tansania haben die Staats- und Regierungschefs die Bedürfnisse ihrer Bevölkerung über den Druck von außen gestellt. Dies ist ein kleiner Einblick in das immense Potenzial, das nur darauf wartet, ausgeschöpft zu werden, wenn diese Länder von der an Bedingungen geknüpften Hilfe und

dem Einfluss von Aktivisten befreit wären, die ihre Energiesouveränität untergraben.

Basisgruppen, die sich gegen fossile Brennstoffe aussprechen, sollten transparent über ihre Finanzierungsquellen und die Kompromisse ihrer Positionen informieren. Wenn die Blockade eines Energieprojekts bedeutet, dass ein Dorf im Dunkeln bleibt oder eine Fabrik nicht eröffnet werden kann, müssen solche Kosten berücksichtigt werden.

Die Wahrheit: Eine Klimapolitik, die die Bedürfnisse der Menschen ignoriert und zur generationenübergreifenden Armut beiträgt, ist grausam, selbst wenn sie mit dem Anstrich ökologischer Tugendhaftigkeit präsentiert wird.

This commentary was first published by [Townhall](#) on October 16, 2025.

[Vijay Jayaraj](#) is a Science and Research Associate at the [CO₂ Coalition](#), Fairfax, Virginia. He holds an M.S. in environmental sciences from the University of East Anglia and a postgraduate degree in energy management from Robert Gordon University, both in the U.K., and a bachelor's in engineering from Anna University, India.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/10/16/nonprofits-cruelly-normalize-poverty-for-climate-virtue/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE